Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 3 (1876-1879)

Heft: 11-3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

für

Schweizerische Alterthumskunde.

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

№ 3 ZÜRICH. JULI 1878.

Abonnementspreis: Jährlich 2 Fr. 50 Cts.
Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Verlagsbuchhandlung von J. Herzog in Zürich.

Inhalt: 331. Alterthümer, gefunden im Frühling 1878 beim Brückenbau in Solothurn, von J. Amiet, S. 843. — 332. Römische Münztöpfe, von Urech. S. 848. — 333. Das Rathsiegel von Klein-Basel, von Dr. Achilles Burckhardt. S. 852. — 334. Urkundliches über den Werkmeister Hans Felder, von J. R. Rahn. S. 855. — 335. Verzeichniss der Glasmaler von Luzern, von Th. v. Liebenau. S. 857. — 336. Zur Geschichte der Glasmalerei, von J. R. R. S. 861. — 337. Façadengemälde an einem Hause in Ernen (Wallis), v. W. S. 862. — Kleinere Nachrichten. S. 863. — Neueste antiquarische und kunstgeschichtliche Literatur, die Schweiz betreffend (Fortsetzung). S. 866.

331.

Alterthümer, gefunden im Frühling 1878 beim Brückenbau in Solothurn.

An der Stelle der bisherigen zwei hölzernen Brücken über die Aare zu Solothurn werden gegenwärtig zwei neue Fahrbrücken von Eisenkonstruktion erbaut. Die obere dieser Brücken, welche die Vorstadt mit der Stadt verbindet, wird zwei steinerne Pfeiler erhalten, welche unter Anwendung der pneumatischen Fundation 9½ Meter unter Niederwasser versenkt werden. Der eiserne Caisson unter dem Pfeiler hat eine Länge von M. 11,3 und eine Breite von M. 3,3. Durch Zuführung komprimirter Luft wird es den Arbeitern gestattet, die Fundamenträume *im Trockenen* auszugraben. Einer dieser steinernen Pfeiler steht bereits im Wasser, 24 Meter vom linken Aarufer entfernt. Sowohl beim Abbrechen des alten linksufrigen Brückenkopfes und der Fundation unter demselben als beim Ausgraben des Fundamentraumes zum ersten steinernen Pfeiler kamen Alterthümer zum Vorschein, welche mit voller Sicherheit schliessen lassen, dass schon zur Römerzeit eine Brücke von Holzkonstruktion an der Stelle der bisherigen alten Fahrbrücke stand, während man bis dahin annahm, die einzige Römerbrücke, welche zu Salodurum die beiden Aarufer verband, sei weiter oben, noch oberhalb der jetzigen Eisenbahnbrücke, an der Stelle gestanden, wo heute noch in Erinnerung an die Enthauptung der thebäischen Martyrer (auf dieser Brücke) die Kapelle Tribeinskreuz steht. Wenn wir auch die alte Tradition von der Stelle, wo die Römerbrücke zur Zeit des Martyriums der Thebäer (302 nach Chr. nach bisheriger Annahme, 285 nach Dr. Alois Lütolf) stand, keineswegs verwerfen wollen, indem die bei niederm Wasserstand an jener